Die Gemeinwohl-Matrix als alternative Wirtschaftsstruktur

Dominik Sennes kommt aus München und begleitet Unternehmen und Organisationen auf dem Weg zu einem bewussteren Umgang mit sich selbst und ihrer Umwelt. Bei der GWÖ ist er an der Erstellung der Gemeinwohl-Matrix beteiligt.

Kontakt:
sennes@werte-im-kontext.de

Mehr Info:
www.gemeinwohl-oekomonie.org

Lesetipp:
Christian Felber (2012): Gemeinwohl-Ökonomie

GEMEINWOHL ÖKONOMIE Ein Wirtschaftsmodell mit Zukunft

Die Gemeinwohl-Ökonomie ist eine politische Vision, die eine Wirtschaft für die Menschen und die Umwelt schaffen möchte. Dabei soll das wirtschaftliche Ziel nicht mehr allein die Profitmaximierung sein, sondern die Maximierung des „Gemeinwohls".

Das Gemeinwohl wird auf Basis der Gemeinwohl-Matrix definiert: Wie lebe ich als UnternehmerIn fünf Werte (Menschenwürde, Solidarität, Ökologische Nachhaltigkeit, Soziale Gerechtigkeit und Demokratie/Transparenz) im Kontakt mit meinen Berührungsgruppen (Lieferanten, Geldgeber, Mitarbeiter, Kunden, Mitbewerber und das gesellschaftliche Umfeld)?

Über 800 Menschen arbeiten bereits an der Verwirklichung einer am Menschen orientierten und interessierten Wirtschaftsweise. Die Mitgestaltungsmöglichkeiten sind vielfältig. Engagierte beraten einander und überprüfen anschließend die Umsetzung oder bringen die Bewegung in den „Energiefeldern" vor Ort in Gang. Von den 1200 Unterstützer-Unternehmen haben 93 die Gemeinwohl-Bilanz 2013 erstellt.

Erstkontakt mit der GWÖ im Unternehmen.

Jedes Unternehmen hat das Potenzial: Es kann jetzt damit anfangen(!) eine Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen. Eine erste Hilfestellung, wo das Unternehmen in Bezug zu sozialen, ökologischen und demokratischen Themen steht, bietet der Schnelltest. Anhand von etwa 20 Fragen ist in einer halben Stunde bis Stunde eine Positionsbestimmung möglich.

Mein Unternehmen kooperiert aktiv mit LieferantInnen, um soziale und ökologische Aspekte besser zu lösen. Es gibt ein nachgewiesenes Controlling, d.h. alle zugekauften P/D sind intern oder extern zertifiziert.	
Mein Unternehmen kooperiert aktiv mit LieferantInnen, um soziale und ökologische Aspekte besser zu lösen. Es gibt ein nachgewiesenes Controlling, d.h. alle zugekauften P/D sind intern oder extern zertifiziert.	
Mein Unternehmen pflegt eine wertschätzende, offene Organisationskultur mit klaren Aufgaben/ Kompetenzen, ausreichender Weiterbildung und einer partizipativen Führungskultur.	

Die Fragen sind nach folgender Skala zu bewerten: - 0 (trifft nicht zu) - 1 (trifft in Ansätzen zu) - 2 (trifft mäßig zu) - 3 (trifft überwiegend zu) - 4 (trifft zu)

Mein Unternehmen gibt Aufträge an Mitbewerber weiter, wenn sie nicht mehr selbst bedient werden können, unterstützt die Mitbewerber mit eigenen Arbeitskräften bei Engpässen und stellt gleichgesinnten Mitbewerbern auch Fremdkapital zu einem angemessenen Zinssatz zur Verfügung.

Das Unternehmen weiß anschließend, wo es derzeit steht und wie es in dem Prozess weiter machen möchte. Theoretisch kann das Unternehmen ganz im Stillen damit anfangen, die Bilanz für interne Zwecke zu erstellen. In der Regel ist es den Unternehmen aber auch wichtig, ihre Unterstützung öffentlichkeitswirksam kundzutun und mit anderen GWÖ-Unternehmen in einen Austausch zu treten.

Die Gemeinwohl-Matrix selbst ist (auch) ein Instrument zur Unternehmensentwicklung, welches über Sinnstiftung schließlich auch zu mehr Motivation in den Reihen der Mitarbeiter führt. Erfahrungen zeigen: Im ersten Jahr erstellen die Unternehmen die Bilanz vor allem innerhalb des Geschäftsführendes Kreises ohne oder mit nur geringer (von der GWÖ bevorzugte) Beteiligung durch die Mitarbeiterschaft. Es geht darum, sich mit den übergeordneten Zielen vertraut zu machen und eine ehrlich-ungeschönte Bestandsaufnahme zu erhalten. Im zweiten Jahr erfolgt dann je nach Größe des Unternehmens eine breitere Einbindung von Mitarbeitern in Form von kleinen Teams, die mit der Überwachung, Weiterentwicklung und Rückschau einzelner Indikatoren oder Indikatorenfamilien betraut sind. In größeren Unternehmen können diese an die jeweilig zuständigen Abteilungen angegliedert werden: z. B. Personalentwicklung, Geschäftsführung, Marketing ...

Nach erstmaliger Erstellung der Bilanz kann der Fokus auf die Professionalisierung und Vertiefung einzelner Punkte in der Matrix und die Kommunikation nach innen im Unternehmen gelegt werden. Das heißt einem einmaligen Erst-Aufwand steht ein überschaubarer Aufwand im langfristigen Wandlungsprozess gegenüber, der je nach Organisationsgrad relativ leicht in bestehende Abläufe integriert werden kann.

Die Stärke der Gemeinwohl-Bilanz ist die Gemeinwohl-Bewegung im Hintergrund!

Die Gemeinwohl-Matrix kann gestaltet werden — sie lebt vom Einsatz der Unternehmen und Privatpersonen gleichermaßen. Während viele Nachhaltigkeitsinstrumente, CSR-Tools und Standards (vgl. ISO 26000, GRI, EMAS) zwar teilweise Feedback ermöglichen, ist der ergebnisoffene und beeinflussbare Prozess innerhalb der Gemeinwohl-Bewegung und damit auch der Bilanz das Markenzeichen der Gemeinwohl-Ökonomie. Zudem wurde Wert darauf gelegt, zahlreiche Standards in die Gemeinwohl-Matrix zu integrieren und somit einen echten 360° Blick (Ganzheitlichkeit) auf alle Unternehmensbereiche samt seinen Stakeholdern zu ermöglichen. Jeder, der Zeit und Muße hat, kann sich an der Weiterentwicklung beteiligen. Vordergründig richtet sich dieses Angebot aber an die Unternehmen selbst, die vom Maßnahmenkatalog (den Indikatoren) schließlich direkt beeinflusst werden. Derzeit liegt die Matrix, das der Bilanz zugrundeliegende Schema, in Version 4.1. vor (Letztveröffentlichung 15.4.2013).

Von der Annäherung des Hotels Hochschober an die Gemeinwohl-Bilanz erzählt Familienunternehmerin Karin Leeb

Schon vor vielen Jahren sprach Peter Leeb von der „zweiten Bilanz": der familiären Bilanz. Wie steht es um die Qualität der Beziehungen, um die psychische und physische Gesundheit der Unternehmerfamilie, der Mitarbeiter und ihrer Familien? Wie steht es um den Frauenanteil, wie ist die Wiedereinsteiger-Quote nach Familiengründung?

Herausfordernder wird es bei Themen wie Einkommensverteilung, Beschränkungen von Privateigentum oder demokratische Entscheidungsfindung. Da stoßen die Ansätze der GWÖ sowohl im Familien- als auch im MitarbeiterInnenkreis teilweise auf Widerspruch. Wer übernimmt letztendlich das Risiko für Entscheidungen? Ist Gemeinwohlorientierung Luxus oder Garant für wirtschaftlichen Erfolg?

Schritt für Schritt wollen diese Fragen begangen werden. Das Energiefeld Kärnten peer-evaluiert momentan die eingereichte Gemeinwohl-Bilanzierung.

VAUDE Sport GmbH ist mit 500 MitarbeiterInnen in Deutschland eines der größten Unternehmen, das gerade die GWÖ-Bilanzierung anstrebt (und momentan auf die Bewertung wartet). In einem Telefoninterview nennt Julia Bauer folgende Motivation:

Unser Ziel ist es, bis 2015 nachhaltigster Outdoor-Ausrüster zu sein, und dafür braucht es eine nachvollziehbare Legitimierung. Was das besondere an der GWÖ-Bilanz ist, ist die Erweiterung der Kriterien auf zwischenmenschliche Beziehungen (im Vergleich zu EMAS). Für unser Unternehmen ist es ein nächster Schritt, abstrakte Werte wie Menschenwürde noch konkreter zu diskutieren. Die Bilanzierung gibt dabei eine Orientierung und Identifizierung von sonst nicht so leicht besprechbaren, fassbaren Punkten. Die Bewertung von einem externen Audit gibt Lernanstöße, denn Nachhaltigkeit kann nie völlig erreicht sein, sondern ist ein anzunäherndes Ziel.

Auszug Gemeinwohl-Matrix

WERT / BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	**C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung** mitarbeiterorientierte Organisationskultur und –strukturen, Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik, Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/ flexible Arbeitszeiten, Gleichstellung und Diversität 90
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	**D1: Ethische Kundenbeziehung** Ethischer Umgang mit KundInnen, KundInnenorientierung/ - mitbestimmung, gemeinsame Produktentwicklung, hohe Servicequalität, hohe Produkttransparenz 50
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	**E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte/Dienstleistungen** P/DL decken den Grundbedarf oder dienen der Entwicklung der Menschen /der Gemeinschaft/der Erde und generieren positiven Nutzen. 90
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte -200 Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO -200 Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen -150